



WÜRZBURGER STEIN *Weinkulturerbe*

Streifzüge durch die Steingeschichte

WÜRZBURG



■ Ein Markenzeichen wird geboren: Am Stein

Seit alters her ist der Würzburger Stein die bekannteste Lage Frankens: so sehr, dass Frankenwein insgesamt lange Zeit "Steinwein" hieß. Deshalb mussten klarere Verhältnisse her. So wurde speziell der Würzburger Steinwein Ende des 18. Jahrhunderts vermutlich als allererster Wein überhaupt mit Flaschenetiketten versehen. Und das Bürgerspital patentierte bzw. "verpetschierte" seine Bocksbeutel ab dem 1718er Jahrgang mit dem Stadtwappen.



■ 300 Jahre: Der Stein ändert sein Gesicht

Um 1700 hatte Würzburg – und Franken allgemein – fünfmal so viel Weinbaufläche wie heute. Über den kahlen Böden erhoben sich ebensolche Bergkuppen. Erst um die Wende zum 20. Jahrhundert pflanzte der Verschönerungsverein Würzburg das Bismarckwäldchen in der Mitte des Rückens.

Es ist mit sieben Hektar das größte Naturdenkmal der Stadt. Weitere Bewaldungen folgten.

1964 begann die Flurbereinigung, um effektiver arbeiten zu können, mehr Ertrag zu ernten und um Wasserführung und Erosion zu steuern. 20.000 Bäume und Sträucher wurden bei dieser Umgestaltung gepflanzt.

In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts orientierten sich auch die Winzer in dieser hervorragenden Lage stärker an ökologischen Prinzipien.



■ Kulturraum seit Menschengedenken

Seit dem Beginn des fränkischen Weinbaus im 8. Jahrhundert ist auch der Steinberg ein Weinberg. Außerdem lag an seinem Fuß ein Beil aus der Altsteinzeit: Erbstück des ältesten bisher bekannten Würzburgers.

■ Historisch gesehen ein Flickenteppich



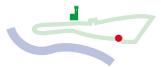
Bürgerspital, Juliusspital und Staatlicher Hofkeller – die Würzburger Großgüter teilen sich den Stein im Wesentlichen. Heute haben sie nur noch vier Mitbesitzer. Das war nicht immer so: jahrhundertlang zergliederten sehr viele kleine Gärten den Hang.



Der mittelalterliche Bildschnitzer Tilman Riemenschneider besaß wohl zwölf Morgen im Stein-Bereich Harfe – gemeinsam mit Heinz Wirt, der sicher die Arbeiten für den Meister ausführte. Die heutigen Besitzungen des Staatlichen Hofkellers kamen erst nach der Säkularisierung (1803) in eine Hand; zuvor gehörten sie geistlichen Herren, Kirchenstiftungen und Klöstern.

■ Wie unsere Vorfahren den Wein zogen

Die Rebstöcke standen nur mit einem Meter Abstand voneinander, die Rebsorten durcheinander gemischt. Wenn der Steinwein auch schon immer etwas Besonderes war, lieferte er doch auch das wichtigste Volksgetränk. Große Mengen Trauben zu ernten war deshalb das Hauptziel. Regelmäßiges Hacken – durch die "Häcker" genannten Weinbauern – hielt den Boden locker und ließ kaum ein (Un-)Kraut aufkommen. Elemente des früheren Weinbaus sind im Historischen Weinberg Tusculum erhalten geblieben. Hier finden Sie eine weitere Informationstele.



*"Es heilt uns am besten ein fröhlicher Sinn,
und Mainwein und Steinwein sind auch Medizin.*

„ Viktor v. Scheffel (1826-86),

